

Initiative zur Pflege des Kulturlandes

Von einer „guten Sache“ spricht Heinrich Krauskopf, Sprecher der Helmstedter Kreisgruppe des Zentralverbandes der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN). Was Krauskopf mit Beifall begrüßt, fand auch die Zustimmung der Kreisgruppen-Mitglieder: Die Stiftung Kulturlandpflege, vom Zentralverband gegründet und vorgestellt.

Die noch junge Stiftung geht von der Erkenntnis aus, daß es „kein Bundesland“ gebe, das landwirtschaftlich so vielfältig ist wie Niedersachsen. Ein großer Teil dieser Landschaft mit ihren vielfältigen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen sei das Produkt jahrhundertelanger bäuerlicher Nutzung.

Strukturwandel in der Landwirtschaft lasse traditionelle Nutzungsformen immer weniger zu. Als unrentabel hätten sich Streuobstwiesen, extensive

Beweidung, regelmäßiger Schnitt von Hecken und Kopfweiden erwiesen. Die Folge: Fehlende Nutzung führt zum Verlust wertvoller Lebensräume.

Um nun schützenswerte Flächen nicht brach liegen zu lassen, plädiert die Stiftung für gezielte Landschaftspflege. Dazu gehöre ihrer Ansicht, Hecken und Feldgehölze zu pflanzen, Wegrandstreifen wieder als „attraktive Lebensräume“ für Pflanzen und Tiere zu gestalten.

Und damit taucht nach Meinung der Stiftung Kulturlandpflege das Problem auf. Es hapert am Geld. „Förderprogramme zum Schutz der Natur werden aufgrund der öffentlichen Haushaltslage gekürzt“, heißt es. Land und Kommunen hätten zunehmend Schwierigkeiten, ihre eigenen Flächen zu pflegen. Eine Strategie, um den Problemen entgegenzuwirken, sieht die Stiftung in der Möglichkeit des Zusammenschlus-

ses privater Grundeigentümer im ländlichen Raum, um neue Handlungsräume zu entwickeln. Zu diesem Zweck habe der ZJEN mit finanzieller Förderung der Bundesstiftung Umwelt ein Pilotprojekt auf den Weg gebracht. Bei der Pflege von Biotopen stehen danach Grundeigentümer an erster Stelle. Finanziell wird ihre Arbeit vielfach von Jagdgenossenschaften, die einen Teil ihrer Erlöse aus der Jagdverprachtung zur Verfügung stellen, unterstützt.

Die Grundbesitzer seien jedoch „grundsätzlich zu mehr bereit“. Allerdings müßten sie dann auch in die Planungen des Naturschutzes stärker einbezogen, ihre Leistung angemessen honoriert werden. Langfristiges Ziel sei, Grundeigentümer in die eigenverantwortliche Betreuung schutzwürdiger Flächen einzubinden. Das fordert der noch junge Zentralverband. *Disc-*